

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 54 (1979)
Heft: 7

Vorwort: Vorwort des Redaktors
Autor: Herzig, Ernst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nützliche Idioten

Mit hoch erhobenen Fäusten und skandierendem Protestgeschrei sind sie einst auf die Strassen getreten. Rote Fahnen haben sie geschwungen und auf schlagwortgespickten Transparenten verkündet, für oder gegen was demonstriert wird. Für «Onkel Ho» und gegen die USA. Für Allendes Demokratie und gegen Pinochets Diktatur. Irgend etwas hat sich immer gefunden (und findet sich immer), das den Kreml veranlassen konnte (und könnte), in den Städten des kapitalistischen Westens seine nützlichen Idioten zu mobilisieren. Dafür ist ihm nichts zu viel, aber auch nichts zu wenig. Und damit das Protestsüpplein nicht vorzeitig erkaltet, verfügt man im Kreml noch über einige Dauerbrenner, wie etwa die «Aktion Atomkraftwerke» und ähnliches.

Nützliche Idioten? Die Bezeichnung stammt nicht aus meiner Küche, sondern ist dem Vokabular des Kommunismus entnommen. Lenin höchstselbst oder zumindest einer der führenden Satrapen in Moskau hat sie geprägt, und wenn auch seither viel Wasser die Wolga hinuntergeflossen ist, so ist sie deswegen nicht minder zutreffend geblieben. Nützlich sind dem Kreml diese «spontanen Äusserungen des Volkszorns» noch allemal gewesen, auch wenn er hinterher die Demonstranten ins Unrecht versetzt hat.

Beispiele für solche Feststellung gibt es in Menge. So hat sich die Lage in Ostasien ja durchaus nach den Wünschen der Sowjets entwickelt. Die Amerikaner haben sich aus Vietnam, aus Kambodscha und aus Laos zurückgezogen und – ganz im Sinne der seinerzeitigen Demonstranten – den Menschen dieser Länder den Pfad zum Kommunismus freigegeben. Dass inzwischen Hunderttausende, wenn nicht Millionen von Siegern zu Tode gebracht oder zur Flucht gezwungen wurden, hat aber bis jetzt meines Wissens weder in Paris noch in Basel, weder in Berlin noch in Zürich auch nur zur geringsten Demonstration Veranlassung gegeben. Wenn von roter Seite Menschen geschunden, gemordet werden, ballt sich keine Hand zur Faust, formt sich kein Mund zum Protest. Dabei müssten doch, so möchte ich meinen, zumindest die politisch unbedarften Idealisten der stets so bereitwillig für Moskau sich einsetzenden «Friedenskämpfer» frustriert sein. Will man rotes Unrecht nicht zugeben oder ist das schlicht nicht Ursache genug, deswegen auf die Strasse zu gehen? Wohl das eine wie das andere mag zutreffen. Doch ebenso ungerührt nimmt man zur Kenntnis, dass Ho Tschu Minhs und

Maos Nachfahren in Vietnam und in Kambodscha sich gegenseitig tüchtig in die Haare geraten sind. Wahrhaftig, der Kreml hat keinen Grund, die Nützlichkeit solcher Idioten in Abrede zu stellen!

Gleiches gilt auch im Blick auf Chile und auf Argentinien. Bis in die jüngste Zeit haben gewaltige Protestwellen gegen die Regimes der Generäle Pinochet und Videla die Strassen westeuropäischer Städte überflutet. Und jetzt müssen die Fäuste- und Fahnen-schwinger zur Kenntnis nehmen, dass eben diese «blutbesudelten» Diktatoren von Moskau mit Waffen beliefert werden. Sowjetpanzer rollen in Chile und in Argentinien, und grosszügige Sowjetkredite stützen die «faschistische» Ordnung dieser Länder. Durchaus nicht etwa deswegen, weil im Kreml die Linke nicht wüsste, was die Rechte tut. Dafür sind die dortigen Hausherren viel zu gerissen und haben sie von «Väterchen Stalin» zu guten Anschauungsunterricht erhalten, wie man solche Dinge dreht. Schliesslich hat es auch schon einen Pakt mit Hitler-Deutschland gegeben, der so entscheidend zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges beitrug. Und in guter Erinnerung ist uns noch, wie die Staaten des Warschauer Paktes nicht ohne Erfolg versucht haben, mit General Franco – einem der meistverwendeten Objekte westeuropäischer Strassendemonstrationen – ins Geschäft zu kommen.

Vom Standpunkt des Kremls aus gesehen, sind diese nützlichen Idioten wirklich etwas Gutes. Man kann sie, zur Durchsetzung eigener machtpolitischer Ziele, zu Tausenden mobilisieren. Man kann sie aber auch, wenn es dienlich ist, wieder fallen lassen wie heisse Kartoffeln. Sie lassen sich betrügen, hinters Licht führen, ins Unrecht versetzen, desavouieren – und trotzdem sind sie jederzeit mit Begeisterung präsent, wenn sie vom Osten benötigt werden.

Doch neuerdings demonstrieren linke Gruppen sogar für eine starke schweizerische Armee!

Und dafür, das sei ehrlich eingestanden, fehlen auch mir die Worte! Ob Moskau zu einer neuen, positiven Einschätzung unserer militärischen Landesverteidigung gelangt ist? Gibt es solcherart seiner Sorge um noch bestehende Rüstungslücken Ausdruck? Werden die ganz linken Volksvertreter im Nationalrat sich in Zukunft für die Armeekredite einsetzen? Fragen über Fragen.

Ernst Herzig